Bezugspreis: halbmonatl. in Neuenbürg 75 Goldpfg. Durch die Post im Orts- u. Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. 75 G.-Pf. u. Postbestellgeld. Preise freibleibend. Nacherhebung vorbehalten. Preis einer Nummer 10 Goldpfg.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber B. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich B. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einsp. Petitzeile oder deren Raum im Bezirk 15, außerh. 20 Goldpfg., Rekl.-Zeile 50 Goldpfg. m. Inl.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100% Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 Goldpfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 3 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Fernsprecher Nr. 4. Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

№ 100. Freitag, den 1. Mai 1925. 83. Jahrgang.

Deutschland.

München, 29. April. In der gestrigen Vollsitzung des bayerischen Landtags widmete Präsident Königbauer dem verstorbenen Landtagsabgeordneten Oberlandesgerichtsrat Pöhner einen ehrenden Nachruf. Die Sozialdemokraten waren der Trauerkundgebung absichtlich ferngeblieben mit der Begründung, daß die deutschnationalen Abgeordneten der Trauerkundgebung für Ebert im bayerischen Landtag ebenfalls ferngeblieben seien.

München, 30. April. Die heutige Nummer des Ludendorffblattes „Völkischer Kurier" bringt geradezu ungeheuerliche Angriffe gegen den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht. Dr Schacht, so wird in dem Aufsatz behauptet, hat in keinem Fall den ihn belastenden Vorwürfen widersprochen. Er habe sich nicht gerührt, als er als „Henker der deutschen Wirtschaft" bezeichnet worden sei. Als Verfasser des Aufsatzes zeichnet ein gewisser Erwin Pichottka, Berlin. Man darf angesichts der Schwere der Angriffe eine umgehende Stellungnahme des Angegriffenen erwarten.

Berlin, 30. April. Dem Reichstag ist eine zweite Ergänzung der Denkschrift über den Personalabbau zugegangen. In dieser neuen Denkschrift wird, nachdem auf Grund eines Beschlusses der Reichsregierung der allgemeine Personalabbau mit dem 31. Dezember 1924 für beendigt erklärt worden ist, ein Ueberblick über den Gesamtpersonalabbau in der Zeit vom 2. Oktober 1923 bis 31. Dezember 1924 gegeben. Darnach sind insgesamt 144 198 Beamte, Angestellte und Arbeiter abgebaut worden. Der reine Abbau beträgt somit nach dem Stand vom 1. Oktober 1923 insgesamt 24,5 Prozent, bei den Beamten beträgt der Abbau 13,3 Prozent, bei den Angestellten 63,7 Prozent und bei den Arbeitern 38,5 Prozent.

Hannover, 30. April. Im Laufe des Montags und Dienstags sind fast 11 000 Telegramme in der Villa Hindenburg eingelaufen. Außer dem Kanzler Luther haben sich weitere Mitglieder des Reichskabinetts bei Präsident von Hindenburg für die nächsten Tage zum Besuch angesagt. Im Gegensatz zu dem Besuch des Kanzlers haben diese Besuche nur privaten Charakter. Bis vorgestern abend hatte Präsident Hindenburg noch keinerlei Entscheidungen über seine Uebersiedlung nach Berlin getroffen. Unter den einlaufenden Telegrammen befinden sich besonders viele aus Amerika, darunter von Präsident Calles von Mexiko. Auch von politischen Gegnern des Präsidenten Hindenburg im Wahlkampf sind Glückwünsche in der Villa Hindenburg eingegangen.

Bayerische Volkspartei und Rechtsparteien.

München, 29. April. In der Bayerischen Volkspartei scheint sich eine Schwenkung zu vollziehen; wenigstens hat der linke Flügel der Partei zur Zeit offenbar die Führung übernommen. Der „Bayerische Kurier" bringt heute einen langen Artikel mit der Ueberschrift: „Ist die Bayerische Volkspartei eine Rechtspartei?" Der Artikel kommt zu dem Ergebnis, daß die staats-, kultur- und wirtschaftspolitischen Gegensätze der Bayerischen Volkspartei gegenüber dem Sozialismus unmöglich ein Grund sein könnten, ihr den Charakter einer Rechtspartei im Sinne einer positiven Gesinnungsgemeinschaft mit den Parteien der Rechten aufzulegen. Denn diese positive Gesinnungsgemeinschaft müßte gerade von den Voraussetzungen der innerpolitischen Grundsätze der Bayerischen Volkspartei mit äußerster Schärfe abgelehnt werden. Sie müßte auch von denjenigen abgelehnt werden, die die parteipolitische Arbeitsgemeinschaft mit den Parteien der Rechten fordern.

Der deutsche Industrie- und Handelstag.

Berlin, 29. April. Im Gebäude des Reichswirtschaftsrats trat heute vormittag unter großer Beteiligung der Handels- und Wirtschaftskreise aus ganz Deutschland und in Anwesenheit des stellvertretenden Reichspräsidenten Simons, des Reichskanzlers Luther und anderer Mitglieder der Reichsregierung und vieler Vertreter der Länder die 45. Vollversammlung des deutschen Industrie- und Handelstages zusammen. Präsident Franz Wendelsjohn begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste. Mit besonderer Genugtuung betonte er, daß sich die vor Jahresfrist geäußerte Hoffnung verwirklichte, daß die damals erst kurze Zeit anhaltende Stabilität der Währung sich erhalten möge. Leider erfolgte die vertragsmäßige Räumung der zur Kölner Zone gehörigen besetzten Gebiete nicht am 10. Januar. Wir müßten bei dieser Gelegenheit erneut die Forderung ausdrücken, daß die Befreiung dieser Gebiete alsbald geschehe. (Lebhafter Beifall.) Einen warmen Nachruf widmete der Präsident dem verstorbenen Reichspräsidenten und brachte dann dem neugewählten Präsidenten seinen ehrfuchtsvollen Gruß dar. Reichsminister a. D. Hamm nahm darauf das Wort zu seinem Vortrage über die wirtschaftliche Lage. Er führte u. a. aus, statt eines Gläubigerlandes seien wir ein Schuldnerland geworden. Der Ernst der Handelsbilanz von 1924 dürfe nicht verkannt werden. Es sei notwendig, die höchste Wirtschaftlichkeit der Betriebe anzustreben, um so einen angemessenen Lohnstand erhalten zu können. Die gleiche Grenze sei in der Aufwertung zu beachten. Wenn die Erhöhung der Aufwertung der Hypotheken als unabweisbar erscheine, so sei gegenüber dem Regierungsvorschlag eine einheitliche Aufwertung auf 20 Prozent vorzuziehen. Eine weitere Aufwertung der Obligationen der Industrie würde zu schweren Schädigungen nicht nur der einzelnen Betriebe, sondern der gesamten Wirtschaft führen. Schließlich müßten zur Hebung der Produktion die schweren Lasten des Reichsbahntarifes erleichtert werden. Zu dem notwendigen Einfuhrbedarf, der durch die Ausfuhr zu bezahlen sei, komme noch die Reparationsverpflichtung, für die uns einzurichten die schwere Pflicht dieser Jahre sei. So wenig die Mängel des Vertrages mit Spanien zu verkennen seien, so sei seine Genehmigung doch aus allgemeinen wirtschaftlichen und handelspolitischen Gründen dringend notwendig. Die Fortführung der Handelsvertragsverhandlungen sei aber fast unmöglich, wenn wir nicht endlich in einem deutschen Zolltarif den notwendigen Rückhalt erhielten. Der Industrie- und Handelstag sei davon durchdrungen, daß die Landwirtschaft in ihrer Intensitätsstufe erhalten und gefördert werden müsse. Eine große Aufgabe liege darin, daß jede unnötige Belastung vermieden werde, die die Produktion für den Inlands- und Auslandsabsatz verteuere, damit auch die Landwirtschaft selbst auf die Dauer abträglich sei. Wirtschaft und Staat seien eins in dem Wunsche, daß auf dem Boden einer gesunden Wirtschaft der Staat selbst stark und kräftig sei. Dazu sei notwendig, daß die Wirtschaft staatlich, der Staat aber wirtschaftlich denke.

Ausland.

Wien, 30. April. Gestern wurde von einer großen Zahl bedeutender Persönlichkeiten aller Berufe und Parteien die Frage der österreichisch-deutschen Arbeitsgemeinschaft besprochen.

Stand der italienischen Luftrüstungen.

Mussolini hat in einer Rede über den Stand der italienischen Luftrüstungen folgende Angaben gemacht: Italien besitze z. Z. 82 Fluggeschwader mit insgesamt 802 Flugzeugen. Unter Einrechnung der in den Werkstätten befindlichen Flugzeuge ergebe sich eine Gesamtzahl von 2166 Apparaten. In den kommenden Jahren werde man die Zahl der Flugzeuggeschwader noch erhöhen. Außerdem sei der Bau von sechs Luftschiffen vorgesehen.

Ein Sparerlaß Caillaux'.

Der neue französische Finanzminister Caillaux richtete an seine sämtlichen Ministerkollegen ein sehr energisches Schreiben, worin er erklärte, daß sie ihm bis zum 15. Mai Vorschläge wegen des Budgets der von ihnen geleiteten Ministerien zu erstatten hätten. Dabei müßten die höchsten Ersparnisse eingebracht werden. Er werde nicht dulden, daß irgendwelche unnütze Ausgaben gemacht würden, daß insbesondere Beamte weiter in einer Stellung verblieben, die nutzlos sei. Alle Minister hätten ihren Untergebenen sehr energische Instruktionen zu erteilen, daß Ersparnisse durchgeführt werden.

Die Maifeier im Ausland.

Paris, 30. April. Der französische Innenminister läßt für den 1. Mai umfangreiche Maßnahmen gegen kommunistische Kundgebungen treffen. Diese Maßnahmen richten sich hauptsächlich gegen gewisse ausländische kommunistische Vereinigungen, die in letzter Zeit in Paris und Umgebung zum Vorschein gekommen sind. Am 1. Mai wird es jedem Schutzmann erlaubt sein, in den Arbeitervierteln ohne weiteres die Identität von Passanten festzustellen und außerdem Leibesvisitationen vorzunehmen. Gewerkschaftliche Versammlungen sind gestattet, jedoch Straßenkundgebungen verboten. Der Innenminister hat sich mit dem Militärgouverneur von Paris über die Heranziehung militärischer Streitkräfte der Pariser Garnison zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung verständigt. Autobusse und Trambahnen werden am 1. Mai verkehren.

Rom, 30. April. Die Regierung hat gegen die von den linksradikalen Organisationen geplante Durchführung von Maifeiern scharfe Maßnahmen ergriffen. In Rom und Neapel wurden zahlreiche Haussuchungen und mehrere Verhaftungen vorgenommen, ferner wurden in Rom zwei Lastautomobile mit anarchistischen und kommunistischen Druckschriften beschlagnahmt, ebenso Mitgliedskarten des sogenannten „roten Hilfswerks".

Brüssel, 30. April. Die Kommunistische Partei hat für den 1. Mai in Brüssel eine große Kundgebung angekündigt. Unter verschiedenen anderen Sprechern wurde auch der französische kommunistische Abgeordnete Cachin angekündigt. Der Justizminister Masson hat jedoch Cachin die Einreiseerlaubnis verweigert.

Kein französischer Rüstungskredit für Polen.

Paris, 30. April. Im hiesigen Außenamt wird mitgeteilt, daß die polnische Regierung auf die ihr von Frankreich bewilligte Anleihe von 400 Millionen französischen Franken für die Ausrüstung der polnischen Armee Verzicht geleistet habe. Diese Anleihe sollte Ende des nächsten Monats zur Auszahlung gelangen. Gestern teilte nun der polnische Botschafter in Paris dem Außenminister Briand mit, daß Polen infolge der Wiederherstellung seiner Finanzen und Besserung seiner wirtschaftlichen Lage nicht mehr auf diese 400 Mill. Fr. angewiesen sei. Diese Mitteilung erregt natürlich große Befriedigung. Man entnimmt ihr jedoch, daß wahrscheinlich der Verzichtleistung Polens auf diese 400 Millionen Franken langwierige diplomatische Verhandlungen vorangegangen sind, die auf den Druck der Vereinigten Staaten zurückzuführen sind, denn bekanntlich haben sich mehrfach die Vereinigten Staaten gegen die von Frankreich in Europa gebilligten Rüstungskredite ausgesprochen.

Rheinkanal und Rheinregulierung.

Paris, 30. April. Die Tagung der Zentralkommission für die Rheinschiffahrt ist gestern mittag in Straßburg zu Ende gegangen. Die Zentralkommission hat beschlossen, das französische Projekt zur Schaffung eines Rhein-Seitenkanals anzunehmen. Diese Entschließung wurde von sämtlichen Delegierten angenommen mit Ausnahme der deutschen, die an der Abstimmung nicht teilnahmen. Gewisse ausländische Delegierte machten einzelne Vorbehalte hinsichtlich technischer Einzelheiten, zum Beispiel Zahl der Schleusen, geltend. Gleichzeitig beschloß die Zentralkommission, auch der Schweiz das Recht zu geben, entsprechend ihrem Projekt, den Rheinabschnitt von Straßburg bis Basel zu regulieren. Die Schweiz bekommt von Frankreich das Recht eingeräumt, auf französischem Boden die Regulierungsarbeiten und zwar durch deutsche Vermittlung ausführen zu lassen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 30. April. (Die neuen Kilometerpreise bei der Reichsbahn.) Die zehnprozentige Erhöhung der Reichsbahnfahrpreise wird durch folgende Aenderung der Kilometerpreise vollzogen werden. Die Gebühr für den Kilometer in der vierten Klasse wird 3,3 Pfennig, bisher 3 Pfg., in der dritten Klasse 5 Pfennig (4,5), in der zweiten 7,5 (6,6) und in der ersten Klasse 10,5 (9,6) betragen. Die sonstigen Zuschläge werden um zehn Prozent erhöht.

(Wetterbericht.) Süddeutschland bleibt noch im Bereich von Störungen. Für Samstag und Sonntag ist zwar wieder etwas wärmeres, aber immer noch wechselnd bewölktes und zu vereinzelt weiteren Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

⋊ **Birkenfeld,** 1. Mai. Unter sehr großer Beteiligung von hier und auswärts wurde gestern der im Alter von 73 Jahren verstorbene Kaufmann Karl Seufer zur Erde bestattet. Ein Schlaganfall führte das Ende des verhältnismäßig noch rüstigen Mannes herbei. Der Vorstand des Sängerbundes, Förschler, legte einen Kranz am Grabe des Verstorbenen nieder, dessen Mitbegründer und langjähriger Vorstand er war.

Calmbach, 29. April. Letzten Sonntag hielt der Enz-Pfinzgau eine Gauveranstaltung in Gasthaus zum „Anker" ab. Das reichhaltige Programm umfaßte 17 Nummern. Die auswärtigen Gauvereine wurden von der Musikkapelle Calmbach am Bahnhof feierlich empfangen. Der Saal war zu klein, um alle die Teilnehmer zu fassen. Gauvorstand Schmidt begrüßte die Anwesenden im Namen des Gaues und wünschte dieser Veranstaltung einen guten Verlauf. Im Namen des Turnvereins Calmbach begrüßte Vorstand W. Haas die Anwesenden mit einem kräftigen „Gut Heil" und überbrachte von der Verbandsleitung des Schwäb. Turn- und Spielverbandes die besten Grüße mit dem Wunsch für ein gutes Gelingen der Veranstaltung. Nach einem flott gespielten Marsch der Musikkapelle brachten die beiden Sängerabteilungen der Turnvereine Gräfenhausen und Niebelsbach mit dem Lied „Gut Heil Ihr frohen Berge" unter Leitung des Dirigenten, Herrn Schuhmacher-Gräfenhausen den Sangesgruß. Die Kunstpyramiden des Turnvereins Birkenfeld zeigten wie ein Turner Kraft und Mut besitzen muß, um solche Leistungen ausführen zu können. Von der Damenriege des Turnvereins Calmbach wurde ein Reigen vorgeführt nach dem Lied „Ein Sträußchen am Hute", unter Leitung des Frauenturnwarts J. Kappler. Der Gesangverein Niebelsbach brachte uns ein Lied zu Gehör „Frisch auf zum Rheine". Der Verein verfügt über gutes Stimmmaterial und fand allgemeinen Beifall. Besonders hervorzuheben sind die akrobatischen Aufführungen von Geschwister Staib vom Turnverein Birkenfeld, welche viel Kraft und Sicherheit erforderten; leider war der Saal viel zu nieder, um ihre Aufführungen richtig zur Geltung bringen zu können. Ein Theaterstück vom Turnverein Calmbach „s Bräschekind" verursachte viel Heiterkeit. Vom Turnverein Calmbach wurden weiter Uebungen am Barren vorgeführt, dann folgte die Gauriege am Pferd unter Leitung von Gauturnwart Stoll, wo Uebungen in den verschiedenen Schwierigkeitsstufen gezeigt wurden. Die Sängerabteilung Gräfenhausen bildete den Schluß der ersten Hälfte des Programms mit dem Lied „Lieb Mägdelein, mein Herz". Das gute Stimmaterial ließ erkennen, daß der Chor gut eingeübt war. Anschließend wurden dann vom Turnverein Waldrennach Freiübungen vorgeführt, welche exakt und sauber ausgeführt wurden. Die Frei-, Stab- und Keulenübungen der Damen-Abteilung Gräfenhausen unter Leitung des Frauenturnwarts Fieß verdienen alle Anerkennung, sie zeigen, daß das zarte Geschlecht in turnerischer Hinsicht auch gute Leistungen erzielen kann, wenn der Wille da ist. Von den vereinigten Sänger-Abteilungen wurde noch der Chor gesungen „Lieb Mägdelein hab acht". Die Damen-Abteilung Calmbach brachte Freiübungen, welche ebenfalls exakt und sauber ausgeführt wurden. Der Turnverein Unterniebelsbach ehrte im Trauerschmuck der Turnkleidung seinen kürzlich infolge Unglücksfalls dahingerafften Turnfreund F. Boger, welcher die Freiübungen bis zur letzten Stunde leitete, durch mustergültige Ausführung und erntete damit allseitigen Beifall. Es wurden dann von der Gauriege Kraft- und Schwungübungen am Barren vorgeführt. Den Schluß des Programms übernahm die Sängerabteilung Niebelsbach mit dem Lied „Seemanns letzte Fahrt". Durch diese Veranstaltung wurde der Beweis erbracht, daß der Enz-Pfinzgau über den Winter tüchtig arbeitete, die Gauleitung ruft den Turnern und Turnerinnen zu, auch in diesem Jahr tatkräftig weiter in turnerischer wie in sportlicher Hinsicht tätig zu sein, damit der Enz-Pfinzgau gegen andere Gaue des Schwäb. Turn- und Spielverbands nicht zurückzustehen braucht. Dank all denen, die zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben. Mit einem kräftigen „Gut Heil" war dann die Veranstaltung beendet und manchen hörte man sagen: in Calmbach war es schön.

Grunbach, 29. April. Ein frechs Stückchen beging am Montag abend 10 Uhr ein 24 Jahre alter Bursche von hier, indem er zwei junge Mädchen, welche nach Feierabend noch ins Nähen gingen und mit dem letzten Zug heimfuhren, 300 Meter oberhalb der Haltestelle Grunbach-Salmbach anhielt und tätlich beleidigte. Als sich die Mädchen die Zudringlichkeiten energisch verbaten, schlug der Bursche die Mädchen ins Gesicht. Darauf ergriffen die Mädchen die Flucht und sprangen wieder zurück zur Haltestelle. Der dortige Bahnbeamte nahm sie mit in seine Wohnung, weil sie sich nicht mehr den Heimweg anzutreten getrauten. Dem Wegelagerer wird die Behörde wohl das Handwerk gründlich legen.

Württemberg.

Liebenzell, 30. April. (Gefahr für das Monbachtal.) Das schöne, von Frühlingswanderern so gern aufgesuchte Monbach-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

mal hat am 21. April unter einer plötzlich anschwellenden Flut von neuem sehr gelitten. Die einst von Ulmer Pionieren im Jahr 1914 so schön aufgebauten Brücken sind schon seit Jahren nicht mehr da und die nachher vom Schwarzwaldverein wieder erneuerten Brücken sind auch schon lange der Zerstörungslust der Elemente und unverantwortlicher Wanderer zum Opfer gefallen. Aber die Steine, durch die man von einem Ufer zum andern springen konnte, sind jetzt auch zum Teil weggespült, so daß man ohne Wiederherstellungsarbeiten nicht mehr trockenen Fußes durch dieses wunderschöne Tal kommt. Am stärksten aber ist die Zerstörung im Mündungsgebiet. Dort haben die anschwellenden Fluten alle noch vorhandenen Fußgängerbrücken weggerissen und beinahe auch die große Brücke, die erst im vorigen Jahr neu gebaut wurde, ganz unbrauchbar gemacht. Wie die „Württemberger Zeitung" meldet, will sich der Schwarzwaldverein der Sache annehmen; er sollte hierbei die weitgehendste Unterstützung erfahren.

Freudenstadt, 30. April. (Tagung des Nagoldbahn-Ausschusses.) Im Rathaus tagte der Nagoldbahn-Ausschuß, um zu den Fahrplanwünschen der beteiligten Bezirke Stellung zu nehmen. Vertreten waren die Städte und Badeorte Pforzheim, der Enz- und Würmgauverkehrsverband, der Gegauverband, die Handelskammer Calw, Unterreichenbach, Bad Liebenzell, Teinach, Nagold, Hirsau, Freudenstadt u. a. Interessenten. Es wurde beschlossen, auf dem gleichen Wege weiter zu schreiten, um die der Nagoldbahn zukommende Bedeutung zum Ausdruck zu bringen. Der Bergsturz auf der Schwarzwaldbahn hat schon wieder zu einer ausgiebigen Aushilfe durch die Nagoldbahn geführt, sieht man doch bereits wieder ganze Eilgüterzüge, die Waren vom See und Oberland bringen, über diese Strecke verkehren. Zum Schluß gelangte eine Entschließung zur Annahme, in der gebeten wird, der Bahnstrecke Pforzheim—Eutingen und ihren Zubringerlinien Hochdorf—Freudenstadt sowie Nagold—Altensteig die ihrer wirtschaftlichen Bedeutung entsprechende Fürsorge zuzuwenden. Von der Reichsbahndirektion Stuttgart wird die Erstellung eines zweiten Gleises und die Ausgestaltung des Fahrplans verlangt zur Förderung des Nord—Süd-Verkehrs.

Stuttgart, 30. April. (Totschlag.) Das Schwurgericht verurteilte den 43 Jahre alten Ernst Fröde aus Ostheim, der den im gleichen Hause wohnenden verwitweten 41 Jahre alten Eisendreher Zoll, der in unerlaubte Beziehungen mit der Frau des Fröde gestanden hatte, auf dem Hausflur erschossen hatte, wegen Totschlags und unberechtigten Waffenbesitzes unter Zubilligung mildernder Umstände zu der Gefängnisstrafe von einem Jahr und fünf Tagen.

Stuttgart, 30. April. (Der Streit um die Stuttgarter Bahnhofswirtschaft.) Man erinnert sich wohl noch, daß im Oktober v. Js. auf Anzeige des Mitinhabers der Stuttgarter Bahnhofswirtschaft, Eugen Bürkle, gegen seinen Teilhaber, den Großkaufmann Josef Müller-Dresden, dieser zwar von den erhobenen Beschuldigungen der Schädigung Bürkles freigesprochen wurde, es jedoch wegen drei in der Verhandlung aufgetauchten Punkten zu einer Verurteilung kam. Und zwar wurde der Teilhaber Müller wegen Betrugs zum Nachteil des Bankhauses Albert Schwarz und wegen Urkundenfälschung zum Nachteil des Leo-Hauses G. m. b. H., München verurteilt. Die Verurteilung erfolgte, weil der Angeklagte — der auf Grund anonymer Briefe der Frau Bürkle, die sie von einem Angestellten an alle möglichen Stellen und Behörden schreiben ließ — damals die entsprechenden Gegenbeweise nicht beibringen konnte. Da es aber dem Angeklagten, der sofort Berufung einlegen ließ, gelungen war, diese wieder zu beschaffen, kam die 4. Berufungsstrafkammer Stuttgart unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Jäger, Verteidiger Dr. Schott, nach zweitägiger Verhandlung am 25. April zu einem völligen Freispruch. Durch diesen völligen Freispruch ist Josef Müller wieder voll in seine Rechte als Teilhaber der Bahnhofwirtschaft Stuttgart eingesetzt. Gegen die Urheber der Anzeige wegen Schädigung, üblen Nachrede und Beleidigung schweben Zivilprozesse.

Stuttgart, 30. April. (Transportarbeiterstreik.) Der Streik der Transportarbeiter in Groß-Stuttgart dauert fort. Zur Vermeidung betrieblicher Schwierigkeiten mußte die Annahme der Frachtstückgüter und Frachtgutwagenladungen nach Stuttgart Hbf. vorübergehend gesperrt werden. Ueber die zugelassenen Ausnahmen erteilen die Güterstellen Auskunft. Der Eilgutverkehr ist frei. Auf die möglichst baldige Wiederaufhebung der Sperre wird Bedacht genommen werden.

Tübingen, 29. April. (Schwurgericht.) Im zweiten Fall kam im Schwurgericht zur Verhandlung die Anklagesache gegen die 32 Jahre alte, von ihrem Mann getrennt lebende Luise Hagius von Erfingen wegen eines Verbrechens des erschwerten Diebstahls im Rückfall und der erschwerten Brandstiftung. Da die Angeklagte in allen Teilen geständig war, dauerte die ganze Verhandlung nur anderthalb Stunden. Nur eine Zeugin war geladen. In Abwesenheit der Bewohner drang die H. in gemeingefährlicher Weise am Samstag, den 14. März, ein in das Wohnhaus eines Goldarbeiters in Birkenfeld und stahl aus einem Wäscheschrank, in dem der Schlüssel stak, Wäsche und Kleider im Wert von 200 Mark, ebenso aus der Kommode Geld und aus der Küche Nahrungsmittel. Um die Spuren des Diebstahls zu verwischen, legte sie Brand im Kasten. Er brannte ganz aus. Der Boden brannte ebenfalls durch. Bei Rückkehr der Geschwister Sch. um ½2 Uhr nachmittags war bereits das Treppenhaus angegriffen. Der Brand konnte glücklicherweise noch gelöscht werden. Der Mobiliar- und Sachschaden beträgt außerdem etwa 2000 Mark. Die gestohlenen Sachen gab die H. teilweise wieder zurück. Das Urteil lautete wegen eines Verbrechens des erschwerten Einbruchsdiebstahls im Rückfall (H. ist achtmal vorbestraft!) und einer erschwerten vollendeten Brandstiftung insgesamt auf 3 Jahre Zuchthaus, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre und Tragung der Kosten des Verfahrens. Der Staatsanwalt hatte 4 Jahre Zuchthaus beantragt.

Göppingen, 30. April. (Trauriger Gedenktag.) Heute vor 400 Jahren, am 30. April 1525, waren aller Augen aus der Umgebung zum Hohenstaufen gerichtet. Eine riesige Feuersäule loderte aus der uralten Kaiserburg empor und kündigte den Untergang einer Feste an, an die sich der höchste Ruhm des schwäbischen Namens knüpfte. Die Zerstörung war das Werk der aufrührerischen Bauern, näherhin das einer etwa 200 Mann starken Raubhorde unter Anführung von Jörg Bader von Unterböbingen.

Friedrichshafen, 29. April. (Versuchsfahrt mit Kunze-Knorr-Bremse.) Am Dienstag hat die letzte Versuchsfahrt auf der Linie Ulm—Friedrichshafen zur Erprobung der Leistungsfähigkeit der Kunze-Knorr-Bremse stattgefunden. Es nahmen an dieser Fahrt etwa 40 Vertreter sämtlicher europäischer Eisenbahnverwaltungen teil. Das Ergebnis der Fahrt wird in ganz hervorragender Weise mit darüber entscheiden, ob das in Deutschland eingeführte und bewährte System der Kunze-Knorr-Bremse auch im Ausland eingeführt werden soll, oder ob das Ausland ein Bremssystem aufweisen wird, das dem deutschen an Wirksamkeit, Schnelligkeit und Sicherheit überlegen ist. Ueber das Ergebnis der Versuchsfahrten und ihre Aufnahme bei den ausländischen Sachverständigen ist laut „Seeblatt" nichts bekannt.

Vom Bodensee, 30. April. (Von der Dornierwetallbauten G. m. b. H.) Der Reichsarbeitsminister Dr. Braun besuchte am 27. ds. Mts. Friedrichshafen und besichtigte auf eine Einladung des Zeppelinkonzerns den Luftschiffbau Zeppelin und seine Tochterwerke. Da der Minister einen Zug in Konstanz erreichen mußte, verbrachte ihn die Dornier-Metallbauten G. m. b. H. in einem Vermessungsflugzeug des Typus D. O. B. nach Konstanz. Der Typus D. O. B. ist von der interalliierten Kontrollkommission zum Bau in Deutschland zugelassen worden.

Giengen a. Br., 29. April. (Zwangsversteigerung). Im benachbarten benachbarten Lauingen wurde bei der Zwangsversteigerung der Schmidschen Kauwerkfabrik das Höchstgebot mit 200 000 Mark von Direktor Heinenberg und Chemiker Simons, Vertreter der Papier-Industrie Lauingen, gelegt. Durch eine vorher zwischen der Stadtvertretung und den Einstreigerern des Objektes abgeschlossene Vereinbarung, ist das auf der Fabrik ruhende Guthaben der Stadt für diese gesichert.

Oehringen, 30. April. (Verhinderter Brand.) Auf dem Hofgut Ruckardtshausen bei Öhrnberg drohte ein Brand auszubrechen, der sich jedenfalls zu einem Großfeuer entwickelt hätte, wenn es der Verwaltung und dem Dienstpersonal unter Zuhilfenahme der Hofgutspritze und dem neu angelegten Feuersee nicht noch rechtzeitig gelungen wäre, den Brand im Keime zu ersticken, so daß nur geringer Gebäudeschaden entstanden ist.

Baden.

Ein kleiner Wahlscherz macht in Pforzheim die Runde. Thälmann (bekanntlich Transportarbeiter) hat Hindenburg antelephoniert, wann er kommen solle, ihm beim Umzug nach Berlin zu helfen. Doch wußte Thälmann die Nummer Hindenburgs nicht. Doch das Telephonfräulein war findig: Wer diese Nummer nicht weiß, soll sie sich selbst ausrechnen! Und so frug sie ihn:

In welchem Jahr sind Sie geboren?	1880
In welchem Jahr haben Sie geheiratet?	1904
Wie alt sind Sie?	45
Wieviele Jahre verheiratet?	21
So, und dies ist die Telephonnummer Hindenburgs	3850.

Und wer's nicht glaubt, frage jemand anders dasselbe und zähle er zusammen, es wird jedesmal stimmen!

Freiburg, 30. April. Im Alter von 81 Jahren starb vorgestern die Schwester des ehemaligen Stadtpfarrers der St. Martinspfarrei in Freiburg und des bekannten Schwarzwalddichters Hansjakob, Philippine Hansjakob. Die Verstorbene überlebte ihren weit über Baden hinaus bekannten Bruder um neun Jahre. Sie hat Heinrich Hansjakob während seiner Priesterjahre in Waldshut, Hagnau am Bodensee und in Freiburg die Haushaltung geführt und mit ihm zuletzt den selbsterbauten Ruhesitz im Heimatort Haslach i. K. bezogen, um dort die letzten Lebenstage zu verbringen. Die Verstorbene war bis in die letzten Jahre hinein von guter körperlicher und geistiger Rüstigkeit.

Eimeldingen Amt Lörrach, 29. April. Von einem traurigen Schicksal wurde ein hier wohnender Eisenbahnangestellter heimgesucht. Durch eine Operation hatte er einen starken Blutverlust erlitten, der ihn in eine nervöse Erregung hineintrieb. In diesem Zustand machte er drei Selbstmordversuche hintereinander. Zuerst stürzte er sich in die Kander, um den Tod im Wasser zu suchen. Wieder herausgeholt, versuchte er sich durch Oeffnen der Pulsadern zu töten, und als auch dieses mißlang, sprang er von dem höhern Stockwerk eines Hauses auf die Straße, wobei er Arme und Beine brach. Diesen schweren Verletzungen erlag er dann in einer Freiburger Klinik.

Vermischtes.

Fanatische Zerstörungswut. Auf der Rudelsburg an der Saale ist der Hindenburg-Stein, wie in den letzten Jahren schon mehrmals, von Bubenhand zerstört worden. Diesmal haben die Täter die vom Deutschnationalen Jugendbund auf dem Stein angebrachte Kuppe mit Stern in die Saale geworfen, der übrige Teil des Steins liegt in einer Schlucht, 20 Meter tief unten und ist vollständig zerbrochen. Bezeichnend ist, daß der Stein mindestens sechs- bis siebenmal immer wieder von dem Jugendbund hergerichtet worden ist und nach 14 Tagen immer wieder zerstört war.

Ein Hauch von Leben in einem Toten. Ein aufregendes Experiment wurde von zwei namhaften Chirurgen in Neapel mit einem Erhenkten vorgenommen, den man ihnen ins Spital gebracht hatte. Da der Tod erst vor wenigen Minuten erfolgt war, wollten die beiden Professoren die Anwendung des Adrenalin versuchen, das bekanntlich eine äußerst heftige Wirkung auf die Blutzirkulation hat und mitunter imstande ist, die Herztätigkeit neu zu beleben. In Gegenwart einer zahlreichen Schar von Aerzten und Studenten wurde dem Toten also eine Einspritzung von Adrenalin gemacht unter gleichzeitiger Massage der Herzgegend und Verabreichung von Sauerstoff. Nach einigen Minuten atemloser Spannung ging ein Zittern durch den Leib des Erhenkten, die Augenlider bewegten sich leicht und ein Stöhnen entrang sich dem halbgeöffneten Mund. Schon glaubten die Anwesenden, das ans Märchen grenzende wäre gelungen, aber es war nur ein Augenblick. Sofort stellten sich die Zeichen des Todes wieder ein, der Leichnam erkaltete vollends und Todesstarre ergriff den Leib des Selbstmörders, den man so gerne in das von ihm freiwillig verlassene Leben wieder hineingezwungen hätte.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 30. April. Dem Donnerstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 13 Ochsen (unverkauft 3), 7 Bullen, 100 (10) Jungbullen, 90 Jungrinder (unv. 10), 44 Kühe, 423 Kälber, 836 (40) Schweine, 1 Schaf und 1 Ziege. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen 1. 49—53 (letzter Markt 49—53), 2. 39—45 (unv.), 3. 32—38 (unv.), Bullen 1. 44—47 (unv.), 2. 40—43 (unv.), 3. 34 bis 38 (unv.), Jungrinder 1. 55—59 (unv.), 2. 44—53 (unv.), 3. 34—42 (34—41), Kühe 1. 32—42 (33—41), 2. 20—30 (unv.), 3. 13—18 (unv.), Kälber 1. 81—83 (80—82), 2. 74—79 (72—78), 3. 58—69 (60—70), Schafe 80—85 (—), Schweine 1. 62—63 (62—65), 2. 59—61 (60—61), 3. 55—58 (unv.), Sauen 48—54 (47—54) Mk. Verlauf des Marktes: Bei Kälbern belebt, sonst langsam.

Stuttgart, 30. April. (Landesproduktenbörse.) Die Lage auf dem Getreidemarkt hat sich in den letzten Tagen etwas freundlicher gestaltet. Zu einem lebhafteren Geschäft ist es aber immer noch nicht gekommen. Die Käufer beobachten noch wie vor Zurückhaltung. Die Preise sind unverändert: Weizen 20—23.5, Sommergerste 23—27, Roggen 20—22.5, Hafer 14.5—20, Weizenmehl 39.5—40.5, Brotmehl 33.5—34.5, Kleie 12.75—13.25, Wiesenheu 6—7, Kleeheu 7—8, drahtgepreßtes Stroh 4.5—5 Mark.

Pforzheim, 29. April. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 2 Ochsen, 4 Kühe, 3 Rinder, 1 Farren, 71 Kälber, 6 Schafe, 58 Schweine. Marktverlauf: Markt geräumt. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Großvieh wie letzter Markt, Kälber 75 bis 85, Schweine 61 bis 63.

Die Preise gelten für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis erheben.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 30. April. Der Abg. Pflüger (Soz.) hat folgende Kleine Anfrage eingebracht: Der Landtag beschloß auf Grund eines Initiativgesetzentwurfs aus seiner Mitte in der Sitzung vom 26. Februar 1925 ein dringliches Gesetz, das die Finanzverwaltung ermächtigt, schon vor Verabschiedung des Staatshaushaltsplans 1925 zu Wohnungsbauten im Jahr 1925 aus Steuer- und Anlehensmitteln der Wohnungskreditanstalt bis zu 10 Millionen Reichsmark zur Verfügung zu stellen. Ich ersuche das Staatsministerium um Auskunft darüber, welche Mittel auf Grund dieses Gesetzes vom Finanzministerium der Wohnungskreditanstalt bis jetzt zur Verfügung gestellt wurden.

Hannover, 30. April. In dem Gerücht, daß Generalfeldmarschall v. Hindenburg anläßlich der Eröffnung des Deutschen Museums nach München kommen werde, erfährt die „T. U. von autorisierter Seite, daß der neue Reichspräsident vor der Amtsübernahme in Berlin keine Reise unternehmen wird.

Berlin, 30. April. In dem Prozeß des Arztes Arndt, der gegen die Stadt Berlin klagte, weil er im Krankenhaus Friedrichshain infolge mangelhafter sanitärer Einrichtungen in der Tuberkulosestation eine lebensgefährliche Infektion davongetragen hatte, ging das Kammergericht als zweite Instanz über das Urteil des ersten Gerichts noch hinaus und erweiterte den Spruch dahin, daß die Stadt Berlin vom 1. März an dem Arzt monatlich 600 Mark zu zahlen hat, um ihm einen Kuraufenthalt im Süden zu gewähren.

Berlin, 30. April. Im preußischen Landtag stellte Ministerpräsident Braun für den Fall einer fortdauernden Krise Neuwahlen in Aussicht. Die Deutschnationalen brachten einen Antrag ein: Der Landtag wolle beschließen: „Das Staatsministerium besitzt nach Artikel 57, Abs. 1 der Verfassung das zu seiner Amtsführung nötige Vertrauen nicht."

Berlin, 1. Mai. Ueber den gestrigen Besuch des Staatssekretärs Dr. Meißner bei Hindenburg hört der „Berliner Lokalanzeiger", daß Hindenburg Dr. Meißner gebeten habe, sein Amt beizubehalten. — Zu der Meldung eines Berliner Blattes, der Reichstagspräsident Löbe sei gestern in Hannover gewesen, um mit dem neuen Reichspräsidenten von Hindenburg über das Programm der Vereidigung im Reichstage zu sprechen, wird von zuständiger Seite erklärt, daß diese Reise nicht stattgefunden habe. — Die Brüder Barmat wurden durch einen medizinischen Sachverständigen einer eingehenden Untersuchung auf ihre Haftfähigkeit unterzogen. Beide sollen sofort zwecks Beobachtung in die Charité übergeführt werden. — Der Michelkonzern teilt mit, daß er die letzte Rate in Höhe von 10 Millionen Mark auf den ihm von der Preußischen Staatsbank eingeräumten Kredit pünktlich am 30. 4. zurückgezahlt hat.

Rom, 1. Mai. In Mailand wurden 40 Personen verhaftet, welche den 1. Mai zu Demonstrationen benutzen wollten. In allen Betrieben muß am 1. Mai gearbeitet werden. Die Turiner Industrie droht mit Maßnahmen gegen diejenigen Arbeiter, die feiern. — Vorgestern abend überfielen in San Pier bei Pisa Faszisten das Haus eines Sozialisten und töteten ihn durch 16 Revolverschüsse vor den Augen seiner Frau und seiner Kinder. Eine behördliche Untersuchung ist eingeleitet. Die Kerkerbewachung wurde verstärkt. In Ravenna wurde gestern nachmittag ein Faszist durch Revolverschüsse schwer verwundet, als er das Anschlagen sozialistischer Kundgebungen für den 1. Mai verhindern wollte.

Stockholm, 30. April. In der Gemeinde Roarsta überfiel laut einer Blättermeldung aus Stockholm ein achtzigjähriger Arbeiter aus Eifersucht seine gleichaltrige Frau und mißhandelte sie derart, daß sie an den Verletzungen starb. Der Täter verübte darauf Selbstmord.

Wohlfahrtstagung der Zentralleitung für Württemberg.

Stuttgart, 29. April. Am 27. und 28. April hielt die Zentralleitung für Wohltätigkeit unter ihrem neuen Vorsitzenden Staatsrat Rau eine von den Vertretern der Städte und Bezirke sowie der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege des ganzen Landes besuchte Wohlfahrtstagung ab, zu deren Eröffnung der Minister des Innern, der Kirchenpräsident und der Landtagspräsident erschienen waren. Der erste Redner, Reg.-Rat Mailänder, sprach über „Geist und Formen der neuzeitlichen Wohlfahrtspflege". Der Krieg und seine Folgen haben mit der alten Auffassung der Armut als eines verschuldeten Zustandes aufgeräumt und zu einer Anerkennung des Anspruches auf Fürsorge geführt. Andererseits bestehe heute in Deutschland die Gefahr einer im Vergleich zur Leistungsfähigkeit zu weit getriebenen Fürsorge, der gegenüber der Redner forderte, nicht mehr und nicht weniger als das Notwendige zu geben und dadurch den wirklich Bedürftigen tatsächliche Hilfe zu leisten. Sehr lebhaft würdigte er die unentbehrliche Zusammenarbeit der öffentlichen mit der freien Fürsorge. Sodann erläuterte Min.-Rat Schmidt die im Dezember 1924 geschaffenen „Reichsgrundsätze über Voraussetzung, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge". Sie wollen der an sich den Ländern zufallenden Wohlfahrtspflege einheitliche Grundlinien verschaffen und führen dabei entsprechend der erweiterten Hilfsbedürftigkeit einerseits und des erhöhten sozialen Verantwortungsgefühles andererseits verschiedene begrüßenswerte Neuerungen in die Wohlfahrtspflege ein. An die beiden Vorträge schloß sich eine Aussprache an, in der u. a. die Hereinnahme von Frauen auch in leitende Stellungen gefordert und festgestellt wurde, daß Württemberg an der Spitze der deutschen Wohlfahrtspflege marschiere. Der Nachmittag war den Aufgaben der Bezirkswohltätigkeit gewidmet. Reg.-Rat Mailänder gab einen geschichtlichen Ueberblick über die Entwicklung der württembergischen Bezirkswohltätigkeitsvereine, deren Berechtigung er in der Notwendigkeit einer neutralen Zusammenfassung der freien Fürsorge in den Bezirken, deren Aufgabe er vor allem in der Betreuung besonderer, in der öffentlichen Fürsorge nicht vorgesehener Notfälle sah. Oberamtmann Ehemann-Heilbronn ergänzte diese Ausführungen aus seiner Bezirkserfahrung. Am Abend fand im Gustav-Siegle-Haus ein öffentlicher Lichtbildervortrag von Stadtarzt Dr. Hagen-Höchst a. M. über: „Die Bekämpfung der Volksseuchen und die Wohlfahrtspflege" statt. Der zweite Tag wandte sich der Jugendfürsorge zu. Reg.-Rat Dr. Föhringer sprach über die „Fürsorge für die gesundheitlich gefährdete Jugend". Er gab einen klargegliederten Ueberblick über die verschiedenen Zweige, den Landaufenthalt der Stadtkinder, die Auslandsfahrten, die Schulspeisung, die Erholungsheime und die örtliche Erholungsfürsorge, wobei er vom fürsorgerischen Standpunkt aus das Erholungsheim am höchsten bewertete, während der Landaufenthalt und die Auslandsfahrten sich nicht so sehr bewährt hätten. Vor allem aber müsse mit der leiblichen Fürsorge die seelische Hand in Hand gehen. Den letzten Vortrag hielt Dr. med. Villinger-Tübingen über „Die psych-

Allein-Verkauf der Qualitätsmarke

Fortschritt-Schuhe

Schuhhaus

B. Weigel, Pforzheim,

Ecke Deimlingstr. 18 u. Waisenhausplatz 2.

Telephon 672.

Beste Bezugsquelle für

Straßen-, Sport- u. Gesellschafts-Schuhe.

Beachten Sie meine Auslagen!

Kinderwagen, Sportwagen

in einfach bis hochfein.

Kindermöbel, Ruhestühle

Koffer und Lederwaren

in gediegener Ausführung kaufen Sie billig bei

Wilh. Bross, Pforzheim,

Ecke Zerrennerstrasse und Bahnhofstrasse.

iatrischen Aufgaben in der Jugendfürsorge". Nach einem Einblick in die verschiedenen Zweige der Psychiatrie, die man heute im Volk anders bewerte als früher, begründete der Redner die Notwendigkeit und die Art ihrer Teilnahme an der Jugendfürsorge. Sie wolle dabei nicht ein der Pädagogik gehöriges Gebiet erobern, sondern da einspringen, wo infolge der seelischen Anlage des Kindes die Pädagogik nichts erreichen könne. Mit einem Schlußwort von Staatsrat Rau schloß die Vortragsfolge der Tagung. Der Nachmittag war noch der Besichtigung des Blindenasyls gewidmet.

Ein Jahr Zuchthaus wegen Verrats militärischer Geheimnisse.

Leipzig, 30. April. Vor dem vierten Strafsenat des Reichsgerichts hatte sich der Buchhalter Wilhelm Neujahr aus Düsseldorf wegen Spionage und Verrats militärischer Geheimnisse zu verantworten. Im Jahre 1921 hatte Neujahr in Gemeinschaft mit anderen bereits abgeurteilten Personen Verrat militärischer Geheimnisse dadurch verübt, daß er einen Arbeiter der Firma Krupp beeinflußte, ihm das Konstruktionsbuch über die deutschen weittragenden Schiffsgeschütze auszuhändigen. Dieses Konstruktionsbuch wurde dem französischen Konsulat unterbreitet. Das Gericht verurteilte Neujahr wegen Beihilfe beim Verrat militärischer Geheimnisse zu der Mindeststrafe von einem Jahr Zuchthaus.

Marx an Hindenburg.

Reichskanzler a. D. Dr. Marx hat von Sigmaringen aus an den Generalfeldmarschall v. Hindenburg folgendes Schreiben gerichtet: Das deutsche Volk hat Euer Exzellenz zum Reichspräsidenten gewählt. Es entspricht dem Geiste echter Demokratie, daß nunmehr jeder, der sich zu ihr bekennt, zur Entscheidung der verfassungsmäßigen Mehrheit des Volkes steht. Darum ist es mir ein Bedürfnis, Euer Exzellenz meinen aufrichtigen Wunsch und die Hoffnung auszusprechen, daß unter Ihrer Präsidentschaft das deutsche Volk die innere Ruhe und den äußeren Frieden finden mögen, wonach unser aller Streben geht. Möge der eingeleitete wirtschaftliche Gesundungsprozeß zum Segen von Volk und Reich ungestört fortschreiten. Möge die Durchdringung des ganzen öffentlichen Lebens mit wahrhaft demokratischem Geiste jene Krankheitserscheinungen heilen, die der Krieg und Deutschlands Zusammenbruch hinterlassen haben und somit die sittliche Reinigung und Erneuerung unseres Volkes beschleunigen. Möge es unserem Volke vergönnt sein, auf dem eingeschlagenen Wege der internationalen Verständigung in Frieden und Wohlfahrt recht bald wieder die Stellung in der Welt einzunehmen, auf die es dank seiner Fähigkeiten und seinen Leistungen Anspruch hat.

Mit der Versicherung meiner besonderen Hochachtung bin ich Euer Exzellenz ergebener

Marx, Reichskanzler a. D.

Marx an den Volksblock.

Berlin, 30. April. Reichskanzler a. D. Marx hat an die Parteien und Wähler des Volksblocks eine Kundgebung erlassen, in der es heißt: Es ist mir ein tiefempfundenes Bedürfnis, den über 13½ Millionen deutscher Männer und Frauen, die am Wahltage mit mir ein aufrichtiges Bekenntnis zum republikanisch-demokratischen Staat abgelegt haben, herzlichen Dank zu sagen. Wir haben im Volksblock nur dem Vaterland dienen wollen und, weil uns der Dienst am Vaterland über alles geht, werden wir uns in echt demokratischer Gesinnung der getroffenen Entscheidung einer Mehrheit des Volkes willig fügen. Wir als Beschützer der Verfassung haben eine heilige Pflicht, in dem verfassungsmäßig gewählten Reichspräsidenten den Repräsentanten des deutschen Volkes und der deutschen Republik zu achten. Wir schämen uns nicht unserer Niederlage; denn wir haben als aufrechte Männer und Frauen ehrenvoll und nicht ohne Erfolg gekämpft. Wir vergessen auch nicht, daß noch Millionen unserer Volksgenossen unter der Last fremder Besatzung leiden. Kein Opfer darf uns zu groß sein, um ihnen und dem ganzen deutschen Vaterlande die Freiheit zu bringen. Marx, Reichskanzler a. D.

Hindenburg nimmt an.

Berlin, 30 April. Generalfeldmarschall von Hindenburg hat in einem heute beim Reichswahlleiter eingegangenen Schreiben vom 29. April erklärt, daß er bereit sei, die Wahl anzunehmen.

Berlin, 30. April. Der Staatssekretär im Reichspräsidium, Dr. Meißner, wird sich ebenso wie Reichsminister Schiele nach Hannover begeben, um dort mit Generalfeldmarschall v. Hindenburg die Form der Amtseinführung festzusetzen. Es kann aber bereits gesagt werden, daß Herr v. Hindenburg umfangreichen Feierlichkeiten bei seiner Ankunft in Berlin durchaus abgeneigt ist und jetzt schon die Bitte ausgesprochen hat, von derartigen Veranstaltungen, von einer militärischen Einholung oder einem Empfang durch die rechtsstehenden Verbände abzusehen. Er wird voraussichtlich vor dem Tag der Vereidigung in Berlin eintreffen und das Reichspräsidentenpalais beziehen.

Steuer- und Aufwertungsfragen im Reichstag.

Berlin, 30. April. Auf der Tagesordnung der heutigen Reichstagssitzung steht die erste Lesung der Steuer- und Aufwertungsgesetze. Reichsfinanzminister Dr. v. Schlieben nimmt sogleich das Wort zu einer längeren Rede, in der er u. a. erklärt, auf Jahre hinaus werde die Entwicklung der deutschen Staats- und Volkswirtschaft von der Gestaltung abhängig sein, die der Reichstag dem vorliegenden Gesetzgebungswerk gebe. Der mit den Notverordnungen begonnene Rohbau solle jetzt für die Dauer ausgebaut werden. Die steuerliche Belastung solle in Uebereinstimmung gebracht werden mit den wirtschaftlichen Verhältnissen und mit der Finanzlage des Reiches. Durch das Aufwertungsgesetz sollten die Forderungen der Billigkeit erfüllt, mindestens aber der soziale Gedanke berücksichtigt werden. Das vorliegende Gesetzgebungswerk müsse als einheitliches, großes und untrennbares Ganze betrachtet werden. Der Finanzminister gibt dann einen Ueberblick über die Finanzlage des Reichs und warnt vor einem übertriebenen Optimismus, wie er seit Monaten in der Presse des Inlands und des Auslands, sowie in verschiedenen Anträgen aller Parteien in die Erscheinung trete. Von April 1924 bis März 1925 seien 7312 Millionen, nach Abzug an Überweisungen an Länder u. Gemeinden 4567 Millionen an Zöllen u. Steuern aufgekommen, sodaß sich ein Mehr von 1186 Millionen gegenüber dem Haushaltsentwurf ergebe. Mit Einschluß der außerordentlichen Einnahmen stelle sich der Gesamtüberschuß des Reichs auf 1922 Millionen. Die Deckung der außerordentlichen Ausgaben müsse aus den Ueberschüssen des ordentlichen Etats herausgewirtschaftet werden, sodaß schließlich ein Reinüberschuß von 1574 Millionen bleibe. Dieser sei teils zur Abdeckung dringender Schuldverpflichtungen, teils zur Rückstellung für noch bevorstehende einmalige nicht vermeidbare Ausgaben verwendet worden. Auch für die Aufwertung der öffentlichen Anleihen müßten die erforderlichen 150 Millionen vorhanden sein. Da also die Ueberschüsse auf 1924 restlos zurückgestellt werden müßten, wäre nicht einmal ein bescheidener Betriebsmittelfonds vorhanden gewesen, wenn nicht Ersparnisse gemacht worden wären. Diese seien aber nicht groß. Im Frieden habe der Betriebsmittelfonds 600 Millionen betragen und müßte heute eigentlich höher sein. Wenn die jetzt noch vorhandenen Betriebsmittel im Laufe des Jahres 1925 verbraucht sein würden, müsse das Loch ausgefüllt werden, wenn die Reichsverwaltung nicht zum Stillstand kommen solle. Der Finanzminister behandelt dann den Haushaltsanschlag für 1926 und verwies auf die großen Aufgaben, die dem Reich bevorstehen. Die Besitz- und Verkehrssteuern würden 1925 rund 5 Milliarden erbringen, die Zölle und Verbrauchssteuern 1,5 Milliarden, sodaß die Einnahmen rund 6,5 Milliarden betrügen. Nach Abzug der Ueberweisungen an Länder und Gemeinden verbleibe dem Reich ein Nettobetrag von 4,2 Milliarden. Rechnerisch ergebe sich bereits für 1925 ein nicht unerheblicher Fehlbetrag, der teilweise durch eine Erhöhung der Bier- und der Tabaksteuer gedeckt werden solle. Im Jahre 1926 begännen die Reparationslasten mit 495 Millionen, die sich im Jahre 1927 auf 675, 1928 auf 1230 und von 1929 ab auf 1540 Millionen steigerten. Auch bei günstiger Entwicklung der Einnahmen müsse für 1926 mit einem Fehlbetrag gerechnet werden, der schwer zu decken sei. Allein die Hebung der Produktion sei im Stande, die Lasten tragen zu helfen. Bei den Steuergesetzen sei daher die freie Entwicklung der Wirtschaft gesichert worden. Um eine Erhöhung der Tarife zu vermeiden, sei bei den Gas-, Elektrizitäts- und Verkehrsbetrieben an der bestehenden Steuerfreiheit festgehalten worden. Der Minister bespricht alsdann die einzelnen Steuervorlagen und hält an der Regierungsvorlage fest. Bezüglich der Aufwertung werde versucht, die Frage der Ablösung der öffentlichen Anleihen endgültig und in sozialem Geist zu regeln, wobei aber die Finanzlage des Reiches berücksichtigt werden müsse. Der Zwang dieser Lage habe zur Unterscheidung zwischen Alt- und Neubesitz geführt. Schließlich warnt der Minister vor einer etwaigen Erhöhung der Aufwertungssätze, da dadurch das finanzielle Gleichgewicht des Reichs gestört würde. — Reichsjustizminister Dr. Frenken erörterte dann die Rechtsgrundlage, die für den Regierungsentwurf zum Aufwertungsgesetz bestimmend war. die Reichsregierung betrachte die Aufwertungsfrage weder als reine Rechts-, noch als reine Wirtschaftsfrage, sondern vorwiegend als soziale Frage. Darum müsse auch die Reichsregierung eine individuelle Lösung ablehnen und sich auf die reinen Vermögensanlagen beschränken. Der Minister geht dann auf die vom Reichsrat bei der Hypothekenaufwertung vorgeschlagenen Aenderungen ein und verteidigt ihnen gegenüber die ursprüngliche Regierungsvorlage. Bezüglich der Aufwertung der Industrieobligationen und der Bankguthaben betont der Minister, daß der Regierung eine solche finanziell nicht tragbar erscheine. — Die Beratung der Vorlage wird auf nächsten Montag vertagt, um den Abgeordneten Gelegenheit zu geben, inzwischen die stenographische Niederschrift der Ministerreden zu studieren. — Das Haus tritt sodann in die zweite Beratung des Haushalts des Reichswirtschaftsministeriums ein und vertagt sich, nachdem einige Redner hierzu das Wort ergriffen hatten, auf Samstag Nachmittag 1 Uhr.

Ein Mißgriff des Kabinetts Braun.

Die Bestellung des Herrn Grzesinski zum Polizeipräsidenten von Berlin wird von der deutschnationalen Presse, wie zu erwarten war, mit schäumender Entrüstung aufgenommen. In der Tat wird man finden dürfen, daß man im Interesse des lieben Friedens diese Ernennung besser vermieden hätte. Herr Grzesinski ist denn wirklich kein Fachmann, und er hat in den verschiedenen Verwaltungsstellen, die er nach dem Zusammenbruch bekleiden durfte, nicht immer gerade lobenswerte Eigenschaften gezeigt.

Unterstützung der Einigungsbestrebungen des Reichspräsidenten.

Unter der Ueberschrift „Einigung" schreibt die „Germania": Der neugewählte Präsident der Republik, v. Hindenburg, hat sich nach seiner Wahl dahin geäußert, daß es für ihn keinen Reichsblock mehr gebe, sondern nur noch ein deutsches Volk in seiner Gesamtheit. Also der Ruf zur Sammlung ergeht. Der Reichspräsident kann sicher sein, daß dieser Ruf nicht ungehört verhallen wird. Hindenburg wird, wenn er sich für die Einigung Deutschlands einsetzt, auf keiner Seite sympathischere Zustimmung finden, als bei der parteipolitischen Mitte.

Zentrumsinterpellation über das Rheinland u. die Außenpolitik.

Von Zentrumsseite ist im Reichstag eine Interpellation eingebracht worden, in der die Reichsregierung gefragt wird, ob sie bereit sei, dem Reichstag baldigst Aufschluß zu geben über ihre Absichten hinsichtlich der Weiterführung der bisherigen außenpolitischen Linie unter Berücksichtigung der Belange der besetzten Gebiete, insbesondere der vertraglichen Räumung der Kölner Zone, sowie der Sicherheitsfrage.

Hindenburgs Amtsantritt.

Berlin, 1. Mai. Der Reichsminister des Innern Schiele, der gestern in Hannover eingetroffen ist, hatte nachmittags eine mehrstündige Unterredung mit Hindenburg, in der die Einzelfragen der Einführung des Reichspräsidenten in sein Amt festgelegt wurden. Hindenburg legt den größten Wert darauf, die Feierlichkeiten der Amtsübergabe so einfach wie möglich zu gestalten. Der Feldmarschall betonte bei der Beratung der einzelnen Programmpunkte immer wieder, daß er keinerlei besondere Ehrungen für sich wünsche und daß er vor allem den völlig überparteilichen Charakter der Feier streng gewahrt wissen möchte. Das Programm der Feier wird etwa folgendes sein: Vor dem Reichstagsgebäude wird eine Reichswehrkompagnie beim Eintreffen des Reichspräsidenten die militärischen Ehrenbezeugungen erweisen. Auf besonderen Wunsch des Feldmarschalls wird hierzu die Traditionskompagnie des 3. Garderegiments zu Fuß gewählt werden, bei der Hindenburg seine militärische Laufbahn begonnen hat. Nach der Eidesleistung im Reichstag wird der Reichspräsident im Reichspräsidialgebäude durch den Stellvertreter des Reichspräsidenten, Dr. Simons, begrüßt werden, worauf der Reichspräsident den Reichskanzler und die Mitglieder des Reichskabinetts empfangen wird. Für den nächsten Tag ist eine Reihe weiterer Empfänge vorgesehen.

Für eine deutsch-französische Verständigung.

Paris, 30. April. Sauerwein betont heute im „Matin" erneut die Notwendigkeit einer sachlichen Einstellung gegenüber der Wahl Hindenburgs. Man müsse mit Deutschland zu einer Verständigung gelangen, wenn man den Krieg vermeiden wolle. Dementsprechend müsse ein Einvernehmen mit denjenigen zustandekommen, die dann ihre Hilfsquelle, die wahre Macht, in Händen hätten, also auch in erster Linie mit dem Mann, den sie sich zum Präsidenten erwählt hätten. Eine Verständigung mit einem früher feindlichen Volk müsse auf einer wahren Interessengemeinschaft und nicht bloß auf politischer Gleichgesinntheit aufgebaut werden. Käme diese Gemeinschaft zwischen Deutschland und Frankreich zustande, so werde sich alles andere von selbst finden. Hindenburg werde als erster alles tun, um eine Verständigung zu erleichtern. Bleibe diese Gemeinschaft aus, so werde es auch mit Hilfe eines noch so frankophilen Deutschen nicht gelingen, zu einer Verständigung zu kommen, die künftigen Konflikten vorbeugen würde.

Das Urteil Amerikas.

Newyork, 30. April. Die Morgenpresse beschäftigt sich eingehend mit der gestrigen Lutherrede und beurteilt die politischen Verhältnisse, wie sie durch die Reichspräsidentschaft Hindenburgs geschaffen sind, äußerst günstig. Es wird darauf hingewiesen, daß eine Aenderung der deutschen Außenpolitik nicht zu befürchten sei, nachdem jetzt auch der Reichskanzler dies versichert habe. — Die Berliner Korrespondenten melden ihren Blättern, daß Hindenburg keinen Staatsstreich oder Verfassungsänderungen vornehmen werde. Die „Newyork Times" glaubt, daß sowohl in der Innen- wie Außenpolitik alles beim Alten bleiben werde. Die Blätter betonen, daß der Dawesplan nicht gefährdet sei.

O Erde, wie bist du so schön!

Nun grünen die Nähen und Weiten,
Die Berge, die Täler, die Höh'n,
O Erde in blühenden Zeiten,
Wie bist du schön, o wie schön!

Wie hast bei des Lenzrufes: Werde!
Du dich so herrlich geschmückt,
O Erde, du jung-alte Erde,
Wie mich dein Anblick entzückt!

Das Blühen, es will nicht enden,
Der Jubel feldaus und feldein,
Nun muß es zum Bessern sich wenden,
Wie kann es anders auch sein!

J. W.

Versäumte Abonnements

können bei allen Postanstalten, Agenturen, sowie bei der Geschäftsstelle des „Enztäler" nachgeholt werden.

Erschienene Nummern werden, soweit vorrätig, nachgeliefert.

20 000 Todesfälle durch Autos. Im Jahre 1923 wurden in Amerika durch Autos mehr als 16 000 Personen getötet und mehr als eine halbe Million verwundet. Ziffern stehen für das Jahr 1924 noch nicht zur Verfügung, man schätzt aber die Zahl der Todesfälle durch den Automobilverkehr in diesem Jahre auf über 20 000.

Färberei Printz

Chemische Waschanstalt

Gegr. 1846

Annahmestellen in

Neuenbürg: Wilh. Fiess, Gem.-Warengeschäft, Alte Pforzheimer Straße 40.
Herrenalb: Wilh. König, Manufaktur- und Modewaren.
Bad Liebenzell: Carl Häussler, Kaufmann.

Vieh-Verkauf.

Von Montag morgen 6 Uhr ab

steht

im Gasthaus zum „Ochsen" in Höfen

ein sehr großer Transport

gutgewöhnter, junger Milchkühe, junger, trächtiger Kühe, junger Kälber-Kühe, sowie eine große Auswahl gutgewöhnter, junger, hochträchtiger Kalbinnen

zum Verkauf, und laden Kaufliebhaber freundlichst ein

Rudolf und Berthold Löwengardt.

Rexingen.

Neu erschienen: „Vipo" Lachzeitung für liebe kleine Kinder.

Wegen Räumung
meines Lagers mache ich vom 1. bis 16. Mai 1925

Sonder-Angebot
in

Hemdentücher Meter von M. —.70 an
Hemdenflanelle „ „ „ —.80 „
160 cm br. **Halbleine u. Haustücher** Mtr. von „ 2.50 „
120 cm br. **Schürzenzeug** „ „ „ 1.50 „

130 cm br. **Seidendamaste** Mtr. von 2.30 an
80 u. 130 cm br. **Inlett** Mk. 2.60 u. 4.50
Bettkattun und Kölsch 130 cm breit Meter von Mk. 2.— an
Handtücher „ „ „ —.60 „

Riesenlager in Damenwäsche
Taghemden von Mk. 1.50 an

Vorhänge (Madras usw.) in allen Preislagen. Garnitur von Mk. 8.— an
Halb- und reinwollene Kleiderstoffe, gestreift und karriert
Popeline u. Gabardine in vielen Farben, sowie **Samt- und Seidenstoffe**

Reichsortiertes Lager in Damen-Mänteln
Bettfedern pro Pfund von Mk. 3.50 an.

Hochachtungsvoll

Oscar Meisel Nachf., Neuenbürg

Feldrennach.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag den 3. Mai 1925
im Gasthaus zum „Adler" in Feldrennach
stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Albert Schönthaler,
Sohn des Wilhelm Schönthaler, Sägewerkbesitzers.
Emma Stoll,
Tochter des † Wilhelm Stoll, Goldarbeiters.
Kirchgang ½11 Uhr in Feldrennach.

Calmbach-Göttelfingen.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag, den 3. Mai 1925
im Gasthaus zum „Bahnhof" in Calmbach
stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Christian Wurster,
Sohn des Christian Wurster, Verladers, Calmbach.
Käthe Klumpp,
Tochter des Gottlieb Klumpp, Göttelfingen.
Kirchgang 11 Uhr in Calmbach.

Gutes
Auffüll-Material
kann bei meinem Neubau an der Bahnhofstraße nach vorheriger Meldung angeführt werden. **D. Strom**

Neuenbürg.
Eine jüngere, gute
Nutz- und Fahrkuh

sowie ein schönes
Einstellrind
zu verkaufen.
W. Wacker, Witwe.

Birkenfeld.
Wegen Aufgabe der Landwirtschaft sind 2 großträchtige

Nutz- und Fahrkühe
zu verkaufen.
Hauptstraße 39.

Pfinzweiler.
Zugelaufen: Deutscher
Schäferhund
(schwarz). Abzuholen gegen Futtergeld und Einrückungsgebühr innerhalb 3 Tagen bei
Ernst Klink jg.

Gesucht werden sofort
10000 Mk.
auf 1. Hypothek und doppelte Sicherheit auf 10 Jahre unkündbar zu 10%.
Offerten unter „Darlehen" an die „Enztäler"-Geschäftsstelle erbeten.

Herrenalb.
Acker
zu verpachten (neben Villa Waldheim) Angebote an
Cafe Brosius.

Welcher
Sattlermeister
würde einen 17jährigen **Lehrling**, der schon ein Jahr gelernt hat, in die Lehre nehmen?
Zu erfragen in der Enztäler Geschäftsstelle.

Erstes Pforzheimer **Architektenbüro** sucht einen
Lehrling,
dem Gelegenheit geboten wird, sich unter persönlicher Leitung des Chefs als Bauzeichner auszubilden. — Angebote unter **„46"** an die „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Eine Partie neue, einfache
Buchenstühle
für Wirtschaften und Kostgebereien, Stück M. **4.50**, bei Mitabnahme etwas billiger.
Möbelhaus Schöttle,
Pforzheim, Dillsteinerstr. 18.

Pforzheim.
2 leichte Break,
1 Metzgerwagen
zu verkaufen.
Kieselmann, Gottlob,
Brühlstraße 7.

„Liederkranz" Neuenbürg.
Mai-Ausflug
am **Sonntag den 3. Mai** über Arnbach nach **Schwann** (Gasthaus zum „Hirsch") mit darauffolgendem **Tanz**.
Abmarsch **nachm. ½2 Uhr** von **Keck** z. „Eintracht" aus.
Die aktiven und passiven Mitglieder mit Angehörigen werden zu zahlreicher Beteiligung freundlich eingeladen.

Turn-Verein Schwarzenberg.
Am **Sonntag den 3. Mai** macht der Verein einen
Tanz-Ausflug
nach **Oberkollbach** in das Gasthaus zum „Hirsch", wozu jedermann eingeladen ist.
Der Vorstand.

Marxzeller Mühle Albtal
empfiehlt ihre großen Lokalitäten (Terrasse) den verehrten Vereinen und Schülern bestens.
Eigene Schlächterei mit elektr. Betrieb.
A. Hörter.

Anläßlich unseres Wegzuges nach Korntal bei Stuttgart sagen wir auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten ein
herzliches Lebewohl.
Familie Ehrmann, Herrenalb.

Höfen a. Enz.
Schöne Auswahl in Kinderwagen, Sport- und Leiterwagen, Ruhe-Klappstühlen, sämtl. Reiseartikeln, Koffern, Handtaschen, Bügel-Taschen, Mappen, Portemonnaies usw. empfiehlt zu billigen Preisen
Herm. Krämer, Sattler-, Tapezier- und Polstergeschäft.

Forstamt Calmbach
Wiederverkauf von Nadelholzstangen und Brennholz.
Am **Montag den 4. Mai**, vormittags 11 Uhr in Calmbach (Sonne) aus Staatswald Eiberg Abt. Spitzhütte: Baustangen: 116 Ib, Hagstangen: 26 I., 100 II., 125 III. Kl.; Hopfenstangen: 100 I., 120 II., 15 III., 25 IV., 20 V. Kl. und 20 Rebstecken I. Kl., ferner aus Abt. Sägberg: 24 Rm. Buchen-Klotzholz und 2 Rm. Eichen-Prügel.

Turner-Gesangverein
Neuenbürg.
Samstag abend punkt ½9 Uhr
Singstunde.
Alle Sänger notwendig. Fehlen ohne dringenden Grund gibt es nicht.
Geuß, Vorstand.

Bauhütte.
Samstag Schumacher.
Wir empfehlen billigst ab unserem Lager:
Ia. württbg. Hafer Gerste und Weizen, Mais, Malzkeimen, Malzkeimen-Melassefutter,
bestes **Kraftfutter** für Pferde,
Heu und Stroh,
auch waggonweise.
Gebr. Schlanderer,
Unterreichenbach, Tel. 2.

FRANKO
Pfannkuch
Stets frisch gerösteter
Kaffee
reinschmeckend
¼ Pfund
75 Pfg.

Phanko-Kaffee
auserlesene Mischung
¼ Pfund-Paket
90 Pfg.

Meßmer-Kaffee
allerfeinste auserlesene Mischung
½ Pfund-Paket
1.90

Verlangen Sie die bekannten **„Phanko"- und „Meßmer"-Packungen.**

Pfannkuch

Neuenbürg.
Am **Samstag den 2. Mai**, abends 8 Uhr, findet im Restaurant **Schumacher** eine
Versammlung des Musik-Vereins
statt, wozu die Einwohnerschaft Neuenbürgs freundlichst eingeladen ist. Für die musikalische Unterhaltung sorgt die Kapelle.
Der Ausschuß

Bezirks-Wirtsverein.
Gemäß Beschluß der Generalversammlung habe ich den Herrn **Karl Eberhardt** von **Neuenbürg** als **Weinbuchführer** für die Mitglieder gewonnen und wird derselbe in nächster Zeit bei letzteren vorsprechen.
Schumacher.

Freie Maurer-Steinhauer-Innung
Bezirk Neuenbürg.
An die am **Sonntag, den 3. Mai, nachm. 2 Uhr,** im **Gasthof zum „Schiff" in Neuenbürg** stattfindende außerordentliche
General-Versammlung
werden die Herren Innungsmeister nochmals erinnert.
Der stellv. Vorstand.

Neuenbürg.
Empfehle
Pensee, Vergißmeinnicht, Geranium usw.
sämtliche Gemüsesetzlinge, Sämereien
in bekannter Qualität.
G. Cranbner Wtwe., Gärtnerei.
Morgen auf dem Wochenmarkt.

Achtung! Pfinzweiler. Achtung!
Am kommenden **Sonntag, den 3. Mai,** finden auf dem hiesigen Sportplatz große
Fußball-Wettkämpfe
statt, wozu wir die verehrliche Einwohnerschaft von Pfinzweiler und Umgebung, sowie Freunde und Gönner unserer Sache herzlichst einladen.
Folgende Vereine spielen:
Neuenbürg, Ellmendingen, Birkenfeld, Feldrennach, Schwann.
Beginn der Spiele: 1 Uhr.
Anschließend Tanzunterhaltung.
Der Ausschuß

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw